

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 163 (1997)
Heft: 6

Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liquidation von Armeematerial und -einrichtungen: Menge vervierfacht

Die Verkleinerung der Armee und deren neue Einsatzdoktrin stellen Herausforderungen an die Liquidationsplanung, die den bisherigen Aufwand wesentlich übersteigen. Allein durch die **Reduktion des Armeebestandes** wird die Menge des normalerweise zu liquidierenden Materials vervierfacht. Rund 3000 Ausrüstungsgegenstände mussten auf ihre weiteren Verwendungsmöglichkeiten hin überprüft werden. Davon werden nun etwa **600 verschiedene Gegenstände** teilweise oder vollständig liquidiert.

Der **erweiterte Armeeauftrag** und die **neue Einsatzkonzeption** sind weitere Gründe für das Anfallen von zusätzlichem Liquidationsmaterial. Obschon die Landesverteidigung weiterhin Hauptaufgabe der Armee ist, macht die neue Konzeption der dynamischen Raumverteidigung Teile des alten, statischen Gerippes überflüssig, ruft aber gleichzeitig nach effizienteren Mitteln zur Erhöhung der Beweglichkeit: Anstatt verbunkelter Kampfstellungen sind beispielsweise für die Armee 95 vermehrt Schützenpanzer gefragt.

Liquidationsplan

Weil ein überraschender Angriff auf die Schweiz heute unwahrscheinlich ist, hält die Armee weniger Material in einer hohen Bereitschaft, wodurch sich Lager- und Bewirtschaftungskosten einsparen lassen. Die Dauer, während der sich militärisches Gerät nutzen lässt, ist kürzer geworden; **Technologie-sprünge** führen dazu, dass Material rascher als früher veraltet und ersetzt werden muss. Dabei ist sich das EMD bewusst, dass parallel dazu auch die **Anforderungen an die Liquidationsprozesse** steigen. Wenn Material auf verschiedene Arten liquidiert werden kann, ist die **Wirtschaftlichkeit** zunehmend ein zentrales Anliegen. Der Spardruck zwingt zu kostengünstigen Lösungen. Deshalb wird Material wenn immer möglich verkauft.

Verschiedene **Entsorgungsvarianten** wurden auf ihre Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit hin geprüft. Liquidationen haben sich an gesetzliche und vertragliche Vorgaben zu halten. In vielen Fällen verbietet das **Kriegsmaterialgesetz**

einen Verkauf, und militärische Bauten in Landwirtschaftszonen dürfen nicht der zivilen Nutzung übergeben werden. Andererseits kann es sich die Armee nicht leisten, nicht mehr verwendete Ausrüstungen und Bauten weiterhin zu unterhalten.

Auch strategische Überlegungen zur weiteren Entwicklung der Armee spielen eine Rolle, insbesondere dann, wenn bereits feststeht, welche Systeme mittelfristig eliminiert oder ersetzt werden müssen. Nach all diesen Grundsätzen erarbeitet das EMD einen **Liquidationsplan** und legt darin fest, welches Material zu welcher Zeit liquidiert werden soll.

Liquidieren heisst im übrigen nicht einfach Zerstören von Material. In erster Linie werden **Weiterverwendungsmöglichkeiten** geprüft. Die dem Zivilschutz zur Verfügung gestellten Motorspritzen, Scheinwerfer und Helme sind Beispiele dafür.

Liquidations-Shops

Soweit es das Kriegsmaterialgesetz zulässt, ist der **Verkauf** eine vorteilhafte Möglichkeit der Liquidation. Das EMD verkauft hauptsächlich an den En-gros-Handel (etwa 80 Prozent); der Rest wird der alljährlichen **Versteigerung** in Thun oder den Liquidations-Shops der **Zeughausbetriebe Thun, Meiringen und Seewen SZ** oder dem **Einzelverkauf** zugeführt. Die Eröffnung weiterer Liquidations-Shops wird gegenwärtig geprüft.

Die Gratisabgabe an **ausländische Staaten** (Albanien, Estland, Lettland, Litauen oder Drittweltländer) und an **humanitäre Organisationen** bietet für bestimmte Materialkategorien eine weitere Möglichkeit. Ein kleiner Teil wird Museen und Sammlern abgegeben.

Material, das entsorgt werden muss, wird **umweltgerecht vernichtet** oder dem **Recycling** zugeführt. Darunter fällt auch Material, das aus Geheimhaltungsgründen vernichtet werden muss, wie Übermittlungs- und Chiffriergeräte.

5000 Tonnen persönliche Ausrüstung

Bereits vor der Armee reform wurde regelmässig altes Material ausgesondert und liquidiert. Die ganze Hunter-Flotte, die Centurion-Kampfpanzer, die 9-cm-Panzerabwehrkanonen und die 10,5-cm-Kanonen sind Beispiele dafür.

Die Einführung der **Kampfbekleidung und Gefechtspackung 90** sowie der **Ausgangsbekleidung 95**, die im Interesse eines einheitlichen Erscheinungsbildes der Armee vorangetrieben wurde, hat zu **überzähligen Textilien** geführt. Seit 1992 wurden bereits rund 5000 Tonnen persönliche Ausrüstung (Mützen, Waffenröcke, Hosen, Mäntel, Gepäck usw.) einem Recycling-Prozess zugeführt oder an Grossisten verkauft – zu einem durchschnittlichen Preis von 200 Franken pro Tonne. Für die kommenden Jahre stehen im Bereich der persönlichen Ausrüstung jährlich noch 300 bis 500 Tonnen zur Liquidation an. Vorgesehen ist, die überzähligen Militärtexilien über die bisherigen Absatzkanäle zu liquidieren. Hilfswerke und andere humanitäre Organisationen haben – vorab wegen fehlender Lagerkapazität – dafür kein Interesse.

Fahrräder und Motorfahrzeuge

Das auf die Armee 95 abgestimmte Motorisierungskonzept beschränkt die Armee-Fahrzeugflotte auf eine für die Ausbildung minimal notwendige Zahl. Seit 1992 wurden bereits **9000 alte Fahrzeuge** (Jeeps, Unimog-S, Haflinger, Motorräder, Lastwagen 2DM und Steyr, Anhänger usw.) verkauft – der Grossteil davon an der jährlichen Versteigerung in Thun. Die Liquidation von **weiteren 3700 Lastwagen, Unimog-S und Pinzgauern** steht in den nächsten Jahren an. Auszumustern sind auch rund **11000 alte Fahrräder**.

Tonnenweise Munition und Minen zu vernichten

Die Armee benötigt in ihrer heutigen Struktur bedeutend weniger Munitionsvorräte für den Konfliktfall. Zudem verbieten neue völkerrechtliche Abkommen den Einsatz von Personenminen. Für die **Munitionsliquidation** gelten folgende **Grundsätze**: Wo möglich wird Munition weiterhin verwendet und für die Bedürfnisse der Ausbildung umlaboriert. Verwendbare Munitionskomponenten werden für laufende Neuproduktionen umgearbeitet und wiederverwendbare Grundmaterialien auf dem Markt verkauft. Nur wenn kein anderes Vorgehen möglich ist, wird Munition zerlegt und vernichtet. Ausschlaggebend sind die Kapazitäten der Industrie und die finanziellen Mittel.

Die Munitionsliquidation als Folge der Armee reform wird sich noch über die nächsten zehn Jahre hinziehen. Die **jährlichen Kosten** dafür werden auf **10 bis 20 Millionen Franken** geschätzt. Zu liquidieren sind u.a. 45000 Tonnen Artilleriegeschosse 10,5 cm, 1800 Tonnen Gewehrgranaten 58, 1600 Tonnen Raketenrohrmunition, 7000 Tonnen Handgranaten 43 und nahezu 10000 Tonnen Minen.

Armeebauten und Infrastruktur

Freiwerdende Bauten und Grundstücke werden unter Berücksichtigung der beim Erwerb durch das EMD abgeschlossenen Verträge den übrigen Departementen des Bundes, den Standortkantonen und den Standortgemeinden zum Erwerb oder zur Nutzung angeboten. Erste Verhandlungen sind eingeleitet. Wenn bei den öffentlichen Institutionen kein Interesse besteht, können die Immobilien von **Dritten** (Privatpersonen oder Firmen) erworben werden, was allerdings **kaum vor 1998** möglich sein wird. Anmeldungen interessierter Dritter werden von der Abteilung Bau- und Liegenschaftswesen des Generalstabs gesammelt.

Die Abgabe der freiwerdenden **Militärflugplätze** erfolgt erst nach Vorliegen und in Berücksichtigung des «Sachplans Infrastruktur der Luftfahrt» des Bundesamtes für Zivilluftfahrt. Auf einigen Flugplätzen werden einzelne Gebäude und Unterstände inskünftig für andere militärische Bedürfnisse genutzt. Ein erheblicher Teil der freiwerdenden Immobilien liegt in Landwirtschaftszonen. Diese können mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung der Grundstücke nicht durch Dritte genutzt werden.

Bauten und Infrastruktureinrichtungen, für die kein Interesse besteht, werden entweder abgebrochen oder in einem Zustand mit geringem Unterhaltsaufwand stillgelegt. Weil das EMD hier erst am Anfang seiner Arbeiten steht, liegen noch keine Erfahrungswerte für die Liquidationskosten von Armeebauten und Infrastruktur vor.

200000 Sturmgewehre 57

Insgesamt wurden 740000 Sturmgewehre 57 beschafft. Rund 300000 davon befinden sich nach wie vor bei wehrpflichtigen Angehörigen der Armee. Bereits früher wurden